

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar Montag, Mittwoch u. Samstag. Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabat, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 15 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

Nr. 88.

Mittwoch, den 1. August 1894.

11. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Verloren

eine Email-Brosche mit 8 kleinen Brillanten
abzugeben gegen sehr gute Belohnung auf dem Polizeiamt.

Wohnung=Besuch.

Eine Wohnung bestehend in 2 Zimmer, Küche, Keller und Bühnenraum wird bis Martini zu mieten gesucht.
Näheres bei der Redaktion.

Unserem lieben
Wilhelm
zu seinem heutigen Wiegenfeste ein dreifach donnerndes
Hoch!
dass der ganze Bahnhof zittert und bebt.
Mehrere Freunde.

Zu mieten gesucht:
ein gepolstertes Fauteuil mit hohem Sitz.
König-Karl-Straße 122.

I^a Süß-Butter

empfehlt Chr. Batt.

Königliches Kurtheater.

Direktion: Intendantzrat P. Liebig.

Mittwoch, den 1. August 1894.

48. Vorstellung. Dupent-Karten gültig.
Zum ersten Male:

Schmerle's Geheimnis.

Schwank in 4 Akten von Rudolf Kneifel.

Donnerstag, den 2. August 1894.

Keine Vorstellung.

Freitag, den 3. August 1894.

49. Vorstellung. Dupent-Karten gültig.

Heimath.

Schauspiel in 4 Akten von A. Sudermann.

Anfang 7 1/2 Uhr.

Hauptstrasse 100

Conditorei & Cafe

von

G. Lindberger iF. Fr. Funk

hält sich bestens empfohlen bei Bedarf von

Cafe roh u. gebrannt,
Thee lose und in Paket,
Chocolade u. Cacao,
in allen Preislagen,
alle sonstige Colonial-
waren.

Torten, Kuchen,
Cafe- u. Theegebäck,
Déserts u. Bonbons,
Bonbonnières und
Atrappen,
Cakes, Waffeln etc.

sämtlichen Liqueuren,
Kirsch-, Zwetschgen-
Heidelbeer u. Himbeer-
geist. In u. ausländische
Weine, offen und in Fl.-
Champagner.

NB. Niederlage der griechischen Weine von Fr. Carl Ott in Würzburg.

Oldenburgerstrasse



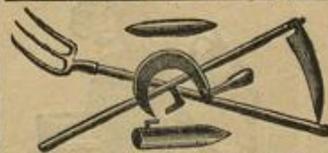
empfehlt

Cigarren & Cigaretten

sowie

Rauch-, Kau- & Schnupf- Tabake

Carl Wilh. Bott.



empfehlt in besten Qualitäten.

Gußstahlsensen, Sichel,
ächte Mayländer Weksteinen,
amerik. Heu- u. Dunggabeln
Fr. Dreiber.

Gerolsteiner-

Sprudel,

Rhenser Wasser,

Sodawasser,

Limonade, Himbeer,

Citron, Orange,

Vanille etc.

empfehlt billigst und wird auf Wunsch in's Haus geliefert.

Chr. Batt, Rathausgasse.



500 Mark

sind gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen.

Näheres bei der Redaktion.

Hochfeine

Kräuter- Käse

Schweizer- „

Limburger- „

sind zu haben bei **Emil Russ.**

Neues Sauerkraut

ist stets zu haben bei

Chr. Batt.



Das Colonialwaren-, Delicatessen-, Flaschenwein- & Cigarren-Geschäft



von

Chr. Brachhold



81B König-Karl-Strasse 81B
vis-à-vis dem *Wildbader Anzeiger*

empfiehlt

in frischester bester Ware,
bei prompter Bedienung und reellen Preisen.



| Colonialwaren : | engl. Artikel : | div. Conserven : | direkt import. Käse | Flaschenweine : |
|--|---|---|---|--|
| Cafés roh u. stets frisch gebrannt in reicher Auswahl. Chocolade : Marke: Waldbaur " Suchard. Cacao Waldbaur Van Houten u. Zoon in frischester Ware direkt bezogen. Thee von der neuesten Ernte in verschiedenen Preislagen, div. Gewürze ganz u. rein gemahlen, div. Suppenartikel offen, Knorr's Suppenartikel in Paqueten und Knorr's Suppentafeln à 20 u. 30 Pfg. | Saucen, Marmeladen, engl. Senfmehl Piccalilly, engl. Tafelsalz, Cayenne Pfeffer, gem. in Gläser à 30 gr. engl. Bisquits direkte Importation von Huntley und Palmers, London in 7 verschiedenen Sorten. | Erbsen, Bohnen, Champignons, Perlzwiebeln, Trüffeln, Compôt-Früchte in Gläser u. Büchsen, Oliven in Gläser, Capern, Essiggurken, Mixed Pickles, Sardinen in Oel von: Pellier frères, Theyssonneau, Bouvais Flon, Hummern, Liebigs Fleischextract, Anchovis Paste, Ox Tonques Libby holl. Sardellen. | in nur feinst. Ia Qualität und echter Ware : Edamer- Käse Emmenthaler- " Glarner-Kräuter- " Limburger- " (Alpenware) Münster- " Parmesan- " Romadour- " Roquefort- " | Badische- u. Pfälzer-Weine, Rhein- u. Mosel- " Bordeaux- " Spanische u. Griechische Weine, Italienische Weine von der deutsch ital. Weinimportgesellschaft Daabe, Donner, Kinen u. Co. Frankfurt a. M., Vermouthwein Marke Bellardi u. Co. Torino. Heidelbeerwein; direkt importierte Ung. Weine in 4 Sorten à 3 verschiedenen Flaschengrößen. Sämtliche Weine stammen aus den renommiertesten Häusern, welche sich schon längst eines guten Rufes dadurch erfreuen, dass sie nur naturreine Weine in vorzügl. Güte zu den billigsten Preisen in den Handel bringen. |
| | | |  |  Deutsche Schaumweine. G. C. Kessler u. Co. Nachfolger Esslingen "Alleinverkauf für Wildbad." M. Müller Eltville, Patent Reihlen Stuttgart. Franz. Champagner, Moët u. Chandon Epernay. Heidsick u. Co. Reims. |

Fleisch-Extract MAGGI zu 12 und zu 8 Pfennig ergibt augenblicklich eine ebenso stärkende als wohlschmeckende Kraftbrühe und ist sowohl in einz. Portionen wie auch in ganz. Büchsen zu haben

Südf Früchte:

Bordeaux Pflaumen, frz. Prünellen (Pistolles) Califat-Datteln, Kranzfeigen, neapol. Haselnüsse, Citronen u. Orangen.

Spirituosen u. Liqueure

wie:
Arac, Rum, deutsch Cognac, frz. Cognac von Dubois Lizée u. Co. und J. A. S. Hennessy u. Co. in Cognac, Heidelbergeist u. Cognac in kleinen Reislefäschen mit Schraubenverschluss.
Berliner Getreide-Kümmel, Chartreuse, Maraschino, Whisky's versch. Marken etc. etc.
Estragon u. Weinessig — Reine Tafelöle — Gelatine weiss u. rot. div. Senfe in Gläser.

Mehle:

Kartoffelmehl, Stärkmehl, Maizena-, Mondamin-, Panier- und Mutschelmehl.



Reichhaltiges Cigarren-Lager

von den ersten Bremer, Hamburger und Mannheimer Firmen,
Havanna Importen.
Grosse Auswahl in Mexico-Cigarren, worunter
Mexico Cigarillos
in Kistchen à 25 St. Mk. 1.40
elegante Taschenformat-Verpackung.
Reine Havana-Ausschuss-Cigarren à 8 Pfg. per Stück.

Auf Wunsch werden sämtliche Waren franco ins Haus geliefert.

I^a Schweizer-Käse
I^a Backstein-Käse
wie auch
Kräuter-Käse
empfiehlt G. W. Bott.

**Herrn-
Burschen-
Knaben-
Kinder-Anzüge**
schon von 2 M. 80 an bei
G. Rieginger.

W i l d b a d.
Flaschenbier :
Hochfeines Karlsruher Tafelbier,
sowie
Stuttgarter helles Exportbier
empfiehlt Gustav Junf.

R u n d s h a u.

— Dem Vernehmen nach ist die kgl. Münze zur Zeit mit der Ausprägung von 10 Mill. *M.* in Zwanzigmarkstücken auf Rechnung der Reichsbank beschäftigt. Es ist dies die erste Prägung dieser Münzsorte in der Stuttgarter Münze seit dem Jahr 1876, wo die Prägungen auf Reichskosten beendet wurden. Die Stuttgarter Münze wird zum ersten Mal Zwanzigmarkstücke mit dem Bildnis Königs Wilhelm II. in Umlauf bringen.

Stuttgart, 30. Juli. Die verwitwete Herzogin Maximilian von Württemberg, geb. Prinzessin Hermine von Schaumburg-Lippe, ist hier angekommen und im Hotel Marquardt abgestiegen.

Stuttgart, 30. Juli. G. Stern starb hier im Alter von 62 Jahren der Korrepetitor a. D. Pianist v. Wintenz, Direktor des Gymnasialorchesters und langjähriger Dirigent des Orchestervereins.

Marbach a. N., 22. Juli. Vor etwa acht Tagen stieß sich ein achtbarer Bürger ein kleines Holzteilchen in den Arm. Er schenkte der Wunde keine weitere Beachtung. Nach fünf Tagen erkrankte er an Zeichen des Wundstarrkrampfes. Sein Zustand verschlimmerte sich so rasch, daß er binnen 36 Stunden starb.

— In Bradenheim wurde ein 11jähriger hoffnungsvoller Knabe zu Grabe getragen, der an Blutvergiftung starb. Vor einiger Zeit bekam derselbe einen Dorn (Spreißel) in die Hand; nachdem derselbe ausgezogen war, beachtete der Knabe die Wunde weiter nicht mehr. Vor einigen Tagen nun traf man morgens den Knaben im Starrkrampf liegen, nachdem er abends zuvor noch munter auf der Gasse sich tummelte. Eine sofort vorgenommene Operation half nichts mehr, er mußte unter schweren Leiden sterben. Es scheint, daß etwas Schmutz in der Wunde zurückgeblieben war und die Todesursache bewirkt hat.

Kirchheim u. T., 24. Juli. Gestern vormittag wurde der im Fabrikcomptoir der C. Riethmüller'schen Papiersabrik beschäftigte, 16 Jahre alte Lehrling K. mit einem Geldbetrag von 1200 *M.* auf eine hiesige Bankanstalt geschickt. Da derselbe nachmittags nicht mehr im Geschäft erschien, wurde Verdacht geschöpft; es stellte sich sodann heraus, daß der junge Mann überhaupt nicht auf dem Bankinstitut, sondern mit der Summe durchgegangen war.

Höfen, 28. Juli. Gestern mittag 4 Uhr wurde dahier Hr. Ochsenwirt Lörcher unter außerordentlich großer Beteiligung von Leidtragenden aus den Enzthalorten zur letzten Ruhe bestattet. Der Verstorbene war überall als äußerst tüchtiger und umsichtiger Geschäftsmann bekannt; diese und seine sonstigen Eigenschaften wurden in der Grabrede des Ortgeistlichen, Pfarrer Maier, wie in einem warmen Nachruf seitens eines anwesenden Kurgastes, welcher im Namen der in dem göttlichen Hause verkehrenden Fremden herzliche Abschiedsworte sprach, ehrend hervorgehoben. Der Verstorbene, geboren in Calw im Jahr 1842, übernahm im Jahr 1867 infolge seiner Verheiratung das Gasthaus zum Ochsen, welches er durch fortwährende Erweiterung zur jetzigen Blüte brachte. Ein Herzleiden, das sich schon länger bemerkbar machte und das er mit großer Selbstbeherrschung trug und zu dem in letzter Zeit noch weitere Krankheitserscheinungen traten, mach-

ten dem erst anfangs der fünfziger Jahren stehenden, so kräftig erscheinenden wackeren Manne ein allzufrühes Ende. (Enzth.)

Schönmberg, 26. Juli. Der als Knecht im Gasthaus zur „Sonne“ hier bedienstete 19jährige Matthäus Engeser, Sohn des Bauern Engeser hier, fühlte sich bei der Heimkehr vom Holzholen im „Thau“, einem bei Ratshausen gelegenen Walde, nachdem er ziemlich viel Wasser getrunken hatte, sehr unwohl und mußte das Wasser unter heftigem Erbrechen von sich geben. Er wurde sofort zu Bette gebracht; der herbeigerufene Arzt konnte jedoch den Bedauernswerten, welcher einen Gehirnschlag erlitten hat, nicht mehr retten.

Altensteig, 26. Juli. Am Jakobi-Feiertag hielt der hiesige Schwarzwaldverein seine jährliche Hauptversammlung in der Bahnhofrestauration. Oberförster Weiße leitete die Verhandlungen. Nach der Rechnungsstellung betragen die Einnahmen 1202 *M.* 36 *S.* die Ausgaben für neue Beganlagen, Wegweiser, Erbauung des Aussichtsturms auf dem Egenhouser Kopf und der Schutzhütte im Nonnenwald 1238 *M.* 43 *S.* Die Mitgliederzahl ist im Rechnungsjahre von 100 auf 140 gestiegen. Unter den neuen Projekten, die im kommenden Jahr zur Ausführung gelangen sollen, ist zu nennen: Herstellung der Zeichnung des Panoramas, welches sich vom Aussichtsturm auf dem Egenhouser Kopf dem Besucher eröffnet.

Bopfingen, 29. Juli. Das von Ingenieur Bock errichtete und nun an eine Aktiengesellschaft übergegangene Elektrizitätswerk erfährt immer mehr Erweiterung im Betriebe, da besonders das Kleingewerbe sich die neue Einrichtung durch Aufstellung von Motoren zu nutzen macht. Wir haben nun schon eine stattliche Zahl von Werkstätten, die elektrischen Motorenbetrieb haben. Eine große Zukunft blüht dem Werke, wenn Saat und Stadt in Bopfingen Abonnenten werden und das benachbarte Oberdorf resp. die dortigen Fabriken sich hieran beteiligen.

Leutkirch, 26. Juli. Der im Algäu übliche Gebrauch, zum Schutze der Zugtiere gegen die lästigen Bremsen Rauchgefäße an die Wagendeichsel anzuhängen, hätte dieser Tage ein schweres Unglück zur Folge haben können. Dekonom Dorn in Winterstetten wollte in der Nähe von Beuren Heu laden. Er hatte eben einen Knecht angewiesen, den Wagen nicht zu weit nach vorn vollzuladen, als mehrere Gabeln voll Heu auf die Pferde und auf die Rauchpfanne fielen, welche letztere das Heu sofort entzündete. Die Pferde rasten davon; Dorn wollte sie halten; er fiel dabei zu Boden und wurde wohl 100 Meter weiter geschleift, sich an dem Pferdegeschirr haltend. Es gelang ihm, wieder aufzukommen und die Pferde zu halten, bis indessen der mit dem Laden des Wagen beschäftigte Knecht abgesprungen war und die Stränge abschnitt. In demselben Augenblick brannte das ganze Quantum Heu und nach wenigen Minuten lagen nur noch die Eisenteile des Wagens da. Die Verletzungen, welche 3 Personen erlitten, und die Brandwunden der Pferde sind zum Glück weniger gefährlich. Die Geistesgegenwart Dorns, sich vom Boden wieder empor zu schwingen, rettete ihm, dem Knecht und den beiden Pferden das Leben.

Oberndorf, 27. Juli. In der letzten Schöffengerichtssitzung wurde Glaser F. in

Waldbörsingen wegen Beleidigung zu der Gefängnisstrafe von 3 Wochen und Zahlung sämtlicher Kosten verurteilt. Es handelte sich um einen anonymen Brief, voll Beleidigungen und Schmähungen, den F. an einen Bürger in Waldbörsingen geschrieben zu haben beschuldigt war, damit dieser die Verlobung seiner Tochter mit einem früheren Freunde des F. rückgängig mache. 2 Experten hatten, wie der „H. B.“ meldet, mit aller Bestimmtheit letzteren als den Schreiber des Machwerks bezeichnet. Möge es allen, die unter dem Deckmantel der Anonymität ihr Gift gegen den Nächsten ausprägen, so ergehen!

Berlin, 27. Juli. Einem schauerlichen Verbrechen ist, wie das „Berl. Tagebl.“ meldet, die Polizei in dem Hause Sebastiansstraße 86 auf die Spur gekommen. Dasselbst hat das bei dem Kaufmann Krebs in Stellung befindliche Dienstmädchen Clementine Böbler in der Nacht zum 21. d. Mts. einen Knaben geboren und denselben in der entsetzlichsten Weise mittels eines Hackmessers zersüßelt und sodann die einzelnen Teile der Leiche in das Abzugerohr des Klosets gezwängt. Die Böbler hat die That eingestanden.

Berlin, 30. Juli. Ahlwardt bestreitet die Blättermeldung, wonach er, um der dreimonatlichen Gefängnisstrafe zu entgehen, an den Kaiser ein Gnadengesuch eingereicht habe. Er werde sofort nach der Aufforderung die Strafe antreten.

— Ein verhängnisvoller Zusammenstoß zwischen Soldaten und Zivilisten hat, wie ein Berliner Lokalberichterstatter meldet, am Sonntagabend in Nehagen bei Klausdorf stattgefunden. Mehrere Soldaten des 2. Eisenbahnregiments, das zum Zweck größerer Bahn- und Brückenbauübungen dort gegenwärtig in Quartier liegt, hatten sich in einen Tanzsaal begeben, in dem sich auch viele Bauernburschen befanden. Mit diesen kamen die Soldaten infolge von Eifersüchteleien wegen Tänzerinnen in Streit, bei dem die Soldaten die Seitengewehre gezogen haben sollen. Dies gab den Bauernburschen Veranlassung, sich auch ihrerseits zu bewaffnen. Sie drangen mit Heu- und Mistgabeln, dicken Knüppeln u. s. w. auf die Soldaten ein. Ein Unteroffizier wurde schwer verletzt; er hatte einen tiefen Stich in die Brust erhalten. Der Schwerverwundete schleifte sich nach seinem etwa $\frac{1}{4}$ Stunden weit entfernten Quartier, wo er dem Tode nahe anlangte. Er wurde hier zwar sofort in ärztliche Behandlung genommen, jedoch war der inzwischen erlittene Blutverlust ein so starker gewesen, daß er am kommenden Morgen auf dem Transport nach dem Garnisonslazaret in Tempelhof verstarb.

Wittenberg, 21. Juli. Traurige städtische Verhältnisse herrschen, so schreibt man der „Voss. Ztg.“, zur Zeit hier. Der erste Bürgermeister Dr. Schild hat kürzlich Selbstmord begangen, drei städtische Beamte befinden sich in Untersuchung, zwei Magistratsmitglieder und drei Stadtverordnete, die man beschuldigt, daß sie von den Unterschlagungen des Bürgermeisters Kenntnis gehabt hätten, ohne Anzeige davon zu machen, haben ihr Amt niedergelegt, und jetzt ist auch noch der Stadtverordnetenvorsteher unter Anklage gestellt worden. Das vom Kaiser dem Bürgermeister Schild anlässlich des Schloßfestes geschenkte Kaiserbild hat die Stadt für

300 M. aus der Konkursmasse erworben, dagegen kommt das Silbergeschenk, das die Stadt dem Bürgemeister zu dessen silberner Hochzeit geschenkt hat, unter den Hammer.

— (Eine wunderbare Errettung.) Fünf Personen in Allenstein (Pr. Ostpreußen) hatten sich vor einem Gewitter in eine Scheune geflüchtet, deren Thüre nach dem dicht daran stehenden Wohnhause geöffnet war. Plötzlich schlug der Blitz in die Scheune, fuhr das Gebälk entlang zwischen den beläuterten Dastehenden, ohne sie im Geringsten zu verletzen, noch der Thür hindurch, sprang in den Flur des Wohnhauses, durchschlug ein Butterfaß, eine darauf sitzende Henne tödtend, und fuhr dann in die Erde. Die Scheune hatte er entzündet, und das Holzgebäude brannte bis auf das Fundament herunter.

Aus Amerika. 20. Juli. „Jenseits des großen Bachs“ ist durchaus nicht mehr das frühere Dorado für Stellenlustige! In Amerika wimmelt es von Leuten, die gerne eine Stelle annehmen möchten, aber keine finden. Man lese einmal folgende Annonce im „Milw. Herald“: „Junger Mann sucht irgend welche Beschäftigung; ist bewandert in seinem Blumen- und Landschaftsmalen,

zugleich seine Zimmer aufzuziehen, auch bewandert in Musik, kann auch mit einem Pferd umgehen. Adresse: Ch. Hoefler, Nr. 464, 23. Straße. Der Mann hätte vielleicht gar nicht nötig gehabt, seine Heimat zu verlassen, um drüben — zu inserieren!“

— Mehr als 1000 Neger rüsten sich in den Vereinigten Staaten, das Land zu verlassen und nach dem schwarzen Erdteile zurückzukehren, aus welchem ihre Großväter geraubt worden sind. In Abteilungen von je 200 treten sie die Rückwanderung an, die erste befindet sich jetzt schon unterwegs. Den verheirateten Negern wird man in der Republik Liberia, ihrem Reiseziel je 20 Acker Land anweisen, den unverheirateten je 10 Acker. Leicht kann es, so schreibt die Nat. Z., den Schwarzen, die auf einer wesentlich höheren Stufe der Kultur stehen, als die Neger im Innern Liberias, zu denen sie sich jetzt begeben, nicht geworden sein, diesen Entschluß zu fassen, und er spricht Bände nicht nur für die traurige Geschäftslage in der Union, sondern auch für das freudlose Leben, welches die Neger trotz der Freilassung in Südstaaten Nordamerikas jetzt noch führen. Die nie eingestellte Ausübung der Lynch-

justiz gegen die Neger, welche durch einen schlimmen Zufall in den Verdacht geraten, sich eines Verbrechens schuldig gemacht zu haben, mag viel dazu beitragen ihnen den Verbleib in dem Lande ihrer Geburt unheimlich zu machen. Was immer aber die Gründe sein mögen, eines steht fest, daß das Heimatsgefühl sehr schwach ausgeprägt sein muß, wenn man sich, selbst unter widrigsten Verhältnissen, entschließt, mitten in die halbe Barbarei zurückzukehren.

B e r m i s c h t e s .

.. (Eine weitere Hegelmaieranekdote.) Hegelmaier macht jetzt auch andere verrückt. Als Herr Oberbürgermeister Hegelmaier von Heilbronn von seinem neulichen Ausfluge auf die „krumme Ebene“ nach Offenau zurückkam und man im Badhotel zur Linde die Gäste auf dessen Ankunft aufmerksam machte, drehte einer derselben so rasch und heftig den Kopf um, um ihn zu sehen, daß er die Halswirbel verrenkte und der Kopf auf die Seite gewendet stehen blieb. Zum großen Glück war Dr. M. aus G. anwesend, der ihn den verrückten Kopf wieder zurechtsetzte. Wers nicht glaubt, zählt einen Sechser.

Die Wallfahrt nach Gzenstochau.

Roman von Johanna Berger.

(Nachdruck verboten.)

54.

Er kniete in Gedanken vor ihr nieder und küßte den Saum ihres Gewandes; er sprach die Worte zu ihr: „Jadwiga, ich habe vier Jahre mein Martyrium getragen, aber Du wirst nicht wollen, daß ich ewig leiden soll. Ich habe auf Erden Niemand so heiß und innig geliebt wie Dich — wenn ich Dich auch vergessen wollte, so habe ich Dich doch immer, immer geliebt. Oßt fluchte ich dem Schicksal, das mich so grausam von Dir trennte, ich bin der Verzweiflung dem Verbrechen nahe gewesen — aber immer war es das Gedenken an Dich, was mir Kraft gab, mein freudenarmes Los zu tragen. Doch nun will ich die vertrauten Jahre aus meinem Gedächtnis streichen. Werde mein Weib, Jadwiga, mache mich glücklich, vertraue mir Dein Leben an. Ja, Geliebte, werde endlich mein!“

Roman stand wie ein Steinbild da, nur die Gedanken lebten in ihm und flogen im raschen Fluge über Land und Meer in eine lockende und lachende Zukunft hinein. Und überall sah er die Geliebte, ihr schönes Gesicht mit den blauen Märchenaugen: es winkte aus nebliger Ferne, es schwebte aus wallenden Wolken zu ihm, es grüßte aus grünen Gefilden, es rief ihn, es zog ihn, es lächelte ihn an. „Ich werde sie endlich erringen, sie wird die Meine sein!“ so setzte er laut seinen Gedankengang fort.

Das laut gesprochene Wort weckte ihn aus dem Traum, er blickte verwirrt um sich her. War es denn möglich, daß er am Grabe seiner Frau solche Gedanken hegen konnte? Wie kam das nur? Die Schamröthe trat ihm auf die Stirn und ein tiefer Seufzer hob seine Brust. Dann sagte er langsam: „Spiridia, verzeih mir, ich wußte nicht, was ich that!“

Und niedergeschlagen und gebeugt machte er sich auf den Heimweg.

Er traf Gräfin Antonia im Salon. Sie erhob sich von ihrem Sitz und kam ihm ein paar Schritte entgegen. Sie sah blaß und verweint aus, ihre langen, schwarzen Trauergewänder schlepten hinter ihr her.

„Roman,“ sagte sie, „mir wäre es lieb, wenn wir noch heute abreisten, ich kann es hier nicht länger aushalten und sehne mich noch Hause. Wenn es Dir recht ist, so begleitest Du mich nach Jutroschin. Du wirst in Vygotta ganz verlassen sein, denn Deine Mutter gedenkt noch einige Zeit in Rom zu bleiben. Es ist das Beste, Du verbringst die erste Trauerzeit bei uns!“

Roman stand unbeweglich vor ihr, Röthe und Blässe wechselten auf seinem Gesicht. Er antwortete nicht.

Sie blickte ihn verwundert an. „Gefällt Dir mein Vorschlag nicht?“ fragte sie.

Er schüttelte den Kopf. „Nein!“

„Aber warum nicht, es ist doch so natürlich, daß wir jetzt eine Zeitlang zusammen bleiben — ein paar Wochen, ein paar Tage, wenn Du willst.“

„Ich danke, ich gehe nach Vygotta zurück.“

In der Gräfin Gesicht machte sich eine leichte Spannung bemerkbar. „Roman, willst Du mir eine Frage aufrichtig beantworten?“ sagte sie leise.

Er sah sie erstaunt an, was meinte sie nur?

„Hast Du in den vier Jahren niemals bereut, Spiridia zu Deiner Gattin gemacht zu haben?“

Er stand wie ein ertappter Schulbube da, mit gesenktem Blick, die heißen, trockenen Augen wurden ihm feucht, er bedeckte sie mit der Hand.

Sie trat dicht zu ihm heran und legte ihm die Hand auf die Schulter.

„Bist Du glücklich gewesen, mein lieber Sohn?“

Er wandte sein Gesicht ab. „Was ist Glück?“ presste er hervor. „Alles, was die

Welt so nennt, habe ich besessen und besitze es noch.“

Gräfin Antonia bemerzte mühsam eine schmerzliche Bewegung. Mit scharfen Augen musterte sie Roman, sein ernstes schwermütiges Gesicht, dessen jugendliche Frische vollständig verschwunden war, und das fast düster aus der Umrahmung der dunkeln, lockigen Haare hervorsah. Diese bleichen, gramdurchwühlten Züge, diese traurigen braun-umrandeten Augen sprachen von Schmerzen und reichlichem Herzeleid.

„Ich verstehe Dich, mein Sohn,“ sagte sie weich. „Ich will nichts weiter fragen. — Nur eines noch. War Dein Herz vollkommen frei, als Du Dich mit Spiridia vermähltest?“

„Nein!“ erwiderte er rasch und entschlossen. „Aber das Schicksal trennte mich von dem Mädchen meiner Wahl, ich mußte, ich wollte heilige Pflichten erfüllen. Ich hatte den besten Willen, Gutes zu stiften, doch mein Herz sagte nicht Amen dazu. Mir fehlte jene willenlose, gebuldige Ergebung, welche auch das Schwerste erträglich macht.“

„Ja, Roman, es gehört ein fester, starker Geist dazu, das Unvermeidliche mit Misgnation zu tragen. Deine Natur freilich ist nicht darnach geartet. — Aber noch eine Frage: Wird Dir auch jetzt noch begehrenswert sein, was Du einstmal geliebt?“

Seine Wangen färbten sich mit flammender Blut, er schlug voll und freudig die Augen zu der Gräfin auf. Dann schöpfte er tief Atem, um die leidenschaftliche Aufwallung seines Herzens nicht zu verraten.

Sie wandte sich bewegt von ihm ab und trat auf den Altan des Landhauses hinaus. Mit nassen Augen blickte sie über die Landschaft hinweg, doch ohne Sehnen u. Schauen. Mit bitterer Anklage schweiften ihre Gedanken in die Vergangenheit zurück. Ihr kluger Sinn hatte Alles erraten, ihre Ahnung sie nicht getäuscht. Ach, sie hatte das Beste gewollt und bezweckt, aber ihr Ziel verfehlt.

(Fortsetzung folgt.)